



Redetext von Melanie Setz Isenegger

(Es gilt das gesprochene Wort)

Geschätzte Anwesende

Es freut mich sehr, hier zu sein als eine von drei Frauen, die meiner Partei als Kandidatinnen zur Nomination als Regierungsrätin vorgestellt werden.

Aufgewachsen bin ich im ländlichen Inwil. Meine ersten politischen Schritte machte ich in der Stadt Luzern. Heute lebe ich mit meiner Familie in der Agglomerationsgemeinde Emmen. Ich kenne den Kanton Luzern in seiner Vielfalt. Und deshalb kandidiere ich mit Freude und grosser Motivation für das Amt als Regierungsrätin.

Meine politischen Schwerpunkte sind vielseitig. Es sind gesellschaftliche Fragen und Probleme, die sich aus unserem Zusammenleben ergeben, die mich antreiben. Ungerechtigkeiten und Diskriminierungen, die ich bereits als Kind schlecht ertrug.

Veränderungen anzustossen und Lösungen zu finden, damit allen ein würdiges Leben ermöglicht wird, das ist, was mich tagtäglich motiviert. Nach vielen Jahren Erfahrung als Grosstadträtin und Kantonsrätin bin ich überzeugt, das nötige politische Rüstzeug zu haben für ein Amt in der Exekutive.

Privat wie beruflich finde ich mich in vielen Bereichen zurecht. Ob Stadt, Land, Agglo, ich kann mich identifizieren mit unterschiedlichen Lebenswelten. Als Frau und Mutter ist für mich die Auseinandersetzung mit Chancengerechtigkeit und Gleichstellung Alltag. Als Arbeitskollegin und Vorgesetzte bin ich konstruktiv, unterstützend und lege Wert auf eine offene Kommunikation. Auch in der Politik sind mir die Diskussionen ausserhalb der Ratssäle und Kommissionszimmer genauso wichtig wie die eigentlichen Debatten während der Sitzungen. Unterschiedliche Meinungen zu hören, ist für mich die Basis, um Lösungen zu finden und faire Kompromisse.

Das sind für mich die wichtigen Themen auf kantonaler Ebene:

Service public ist systemrelevant

Ob im Gesundheitssektor, in der Bildung oder der Sicherheit: Jahrelang wurde uns vorgegaukelt, der Markt regle Angebot und Nachfrage. Als Kennerin des Gesundheitswesens ist mir dieses Mantra nur allzu bekannt. Was den Service public aber ausmacht, ist die Dienstleistung zugunsten von Bürgerinnen und Bürgern und das Sorgen für andere. Heute werden die Menschen davon abgeschreckt, Gesundheitsleistungen zu beziehen. Die psychische und physische Gesundheit ist unser höchstes Gut – nicht das Angebot für die oder den Einzelnen soll beschränkt werden, sondern der kostentreibende Wettbewerb.

Frauen und Familie

Oft wird nach wie vor davon ausgegangen, die Familie, meistens die Mutter oder Grossmutter, sei allein verantwortlich für die Kinderbetreuung. Dies ist aber spätestens seit dem Ende der Grossfamilien reines Wunschdenken. Für die Vereinbarkeit von Familie und Arbeit und zur Förderung der Gleichstellung ist es zwingend, Angebote der familienexternen Betreuung mit hoher Qualität auszubauen. Es darf nicht sein, dass die Kinderbetreuung unter dem Strich mehr kostet, als ein zusätzliches Fraueneinkommen einbringt. Und dass heute noch 80 Prozent der Care-Arbeit gratis und der Grossteil davon von Frauen erbracht wird. Wir brauchen neue Modelle für die Betreuung unserer Kinder, aber auch zur Unterstützung unserer Eltern.



Eine intakte Umwelt

So simpel es ist, wir haben nur diese Erde. Unser tägliches Handeln und die Taten des Kantons müssen das Ziel Netto-Null ansteuern, allerspätestens bis 2050. Wenn Lenkungsabgaben nicht mehrheitsfähig sind, liegt die Verantwortung umso mehr bei der öffentlichen Hand, die notwendigen Investitionen anzustossen und für Sozialverträglichkeit zu sorgen. Auch im Bereich Klima darf der Kanton sich nicht weiter auf den Wettbewerb verlassen, sondern muss Anreize schaffen und vor allem investieren.

Viele Luzernerinnen und Luzerner sagen, es braucht wieder eine Frau in der Regierung. Andere sind der Meinung, es komme nicht auf das Geschlecht an, sondern auf die Qualifikation. Deshalb bin ich die passende Person, eine Frau, eine Linke, kompetent und bereit für diese Aufgabe. Eine Regierungsrätin ist aber keine Einzelkämpferin, als Vorsteherin eines Departements ist frau verantwortlich für motivierte und gesunde Mitarbeitende. Als berufstätige Mutter kann ich Vorbild sein für andere Eltern, die Vereinbarkeit vorleben und zeitgemässe Arbeitsformen ermöglichen. Auch mit Einbezug der digitalen Transformation.

Es ist Zeit für neue Vorbilder und Veränderung, und ich bin bereit, Teil dieser Veränderung zu sein. Wir leben in einem abwechslungsreichen Kanton. Ich mag diese Vielfalt der Orte und Menschen. Gemeinsam mit ihnen will ich diesen Kanton gestalten statt verwalten. In unserer Vielfältigkeit und ohne die Eigenheiten zu verlieren. Wir müssen optimistisch in Richtung Zukunft gehen, hin zu einem sozialen, modernen und ökologischen Kanton Luzern.

Melanie Setz